

Eupen, den 12.10.2020

## **Rede**

### **(20-21) Dok 100 Dekretentwurf in Bezug auf die gemeinsame Verarbeitung von Daten durch Sciensano und die von den zuständigen Föderierten Teilgebieten oder von den zuständigen Agenturen bestimmten Kontaktzentren, Gesundheitsinspektionsdiensten und mobilen Teams im Rahmen einer Kontaktermittlung bei vermutlich mit**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen (Aristoteles)

Contact-Tracing steht für das Nachverfolgen von Kontaktpersonen, sowie das aktive Ermitteln von Personen, die Kontakt zu einem Erkrankten (oder zu einem infektiösen Verdachtsfall) hatten und infiziert sein könnten.

Es gibt drei Wörter, mit denen das Ausmaß einer Ansteckung beschrieben werden kann: Das Wort "Ausbruch", um das plötzliche Auftreten einiger Fälle zu beschreiben, das Wort "Epidemie", wenn eine Region oder einige Länder betroffen sind und das Wort "Pandemie" wenn sich die Krankheitswelle auf einen oder mehr Kontinente erstreckt.

In dieser Beschreibung fehlt jedoch ein wichtiger Grundsatz nämlich, wie Jean-François Toussaint, Professor der Physiologie an der Universität Paris am 07.08.2020 auf dem französischen Sender LCI erklärte : "Une pandémie se mesure au taux de patients qu'elle emporte".

Leider liegt die Fokussierung weiterhin auf die Zahl der Neuinfektionen und es wird immer noch zu wenig in der Allgemeinbevölkerung über die Zahl der Krankenhauseinweisungen, die Anzahl schwerer Fälle oder die Anzahl Personen auf den Intensivstationen berichtet.

In einem Beitrag des ARD vom 05.10.2020 sagte Frau Prof. Ursel Heudorf, Fachärztin für Gesundheitswesen und Stellvertretende Leiterin des Gesundheitsamtes Frankfurt, dass es nicht sinnvoll wäre, weiter diese Containment-Strategie - Eindämmungspolitik fortzuführen, sondern dass wir unsere Anstrengungen auf den Schutz der vulnerablen Gruppen fokussieren sollten.

Professor Streeck betont es immer wieder, "dieses Virus wird nicht mehr verschwinden", wir müssen mit dem Virus leben und eine achtsame Normalität wiederfinden, so dass wir jedem Menschen, falls er einen schweren Verlauf haben sollte, die bestmögliche Versorgung gewährleisten können.

Und genau das haben wir nicht getan. Wir haben uns nur auf die Eindämmungspolitik konzentriert.

Seite: 1

Die Aussage von Marc Van Ranst am 08.10.2020 in la Dernière Heure lässt an den menschlichen Verstand zweifeln: "Wenn die Zahlen in den nächsten 10-12 Tagen nicht sinken, gibt es nur eine Lösung und zwar den nächsten LOCKDOWN." Dabei weiß eigentlich jeder, dass wir, wie jedes Jahr um diese Zeit, am Anfang einer Grippezeit stehen und die Zahlen in den nächsten Wochen steigen werden.

Dieser Mann redet von einem zweiten Lockdown, der uns sprichwörtlich "das Genick" brechen wird, denn er denkt nicht an die wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Kollateralschäden. Viele Patienten mit schweren Erkrankungen haben aus Furcht vor Ansteckung mit Sars-Cov-2 die Kliniken nicht mehr aufgesucht. Der Nobelpreisträger Michael Levitt sagt: "Ich denke, dass der Lockdown unterm Strich kein Leben gerettet hat, sondern der Lockdown könnte mehr Leben gekostet haben."

Die Grippe und Lungenerkrankungen stiegen 2015 in Rekordtempo (+29,6%; 4.431 Todesfälle), wodurch das Jahr 2015 deutlich schwerer getroffen wurde als die vorigen "epidemischen" Jahre (3.725 Todesfälle im Jahr )

An Covid19 sind 2020 schätzungsweise 10126 Menschen gestorben. Coronaviren wurden erstmals Mitte der 60er Jahre identifiziert, und ja Sars-Cov-2 ist neu, Panik ist jedoch die eigentliche Gefahr, denn der blinde Aktionismus richtete in den letzten Monaten mehr Schäden an, als Risiken vermieden werden konnten.

Laut dem Vif vom 05.10.2020 waren im Juni, Juli und August die Hälfte der positiven Fälle Menschen mit einer früheren Infektion, die gar nicht ansteckend waren. Sie trugen noch eine Spur einer alten Infektion in sich. Sie werden jedoch nach wie vor als neue Fälle registriert und lösen weiterhin einen Alarm für das Coronavirus aus, obschon sie nicht mehr ansteckend sind.

Die in Belgien verwendeten Tests sind sehr empfindlich und können daher das Vorhandensein des Virus bis zu 83 Tagen nach der Infektion nachweisen. Der Nachteil ist, dass auch Personen, die tote Teile des Virus in sich tragen und nicht mehr ansteckend sind, erkannt und als neuer Fall identifiziert werden. Die Tageszeitung Het Laatste Nieuws konnte die Ergebnisse eines der größten Labors des Landes in Roeselare einsehen und stellte fest, dass im Juni, Juli und August fast die Hälfte der positiven Fälle tatsächlich Menschen mit einer früheren Infektion waren. Das gleiche Muster wurde Berichten zufolge in Gent, Brügge und weiteren fünfzehn Regionen beobachtet.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wenn nur eine kleine Minderheit der Gesamtzahl positiver Tests entdeckt worden wäre, wo Menschen gar nicht mehr Überträger des Virus sind, wäre die Auswirkung gering. Da es sich jedoch um eine große Zahl von Fällen handelt, ist dies ein Skandal, denn hier werden gesunde Menschen in Quarantäne gesteckt sowie Kontaktpersonen dieser Indexpersonen in Angst und Schrecken versetzt.

Nun geht es in diesem Dekret um die manuelle und um die digitale Kontaktrückverfolgung.

Die Datenschutzbehörde missbilligt die Zentralisierung, der in einer riesigen Datenbank gesammelten Daten und sieht die Zentralisierung als gefährlich an. Mehrere separate Datenbanken hätten das Risiko verringert. Weiterhin betonte die Datenschutzbehörde, dass diese Praktiken einen erheblichen Eingriff in das Recht auf den Schutz personenbezogener Daten darstelle, da auch Angaben zusammengestellt werden, die mit dem ursprünglichen Zweck nichts zu tun haben, z.B. die INAMI-Nummer von Ärzten und die Nationalregisternummer von Betroffenen.

In meiner Rede im Mai wies ich schon darauf hin, dass die Datenschutzbehörde Bedenken geäußert hat, dass hier Daten zu Forschungszwecken erhoben werden, die aber nicht dazu

führen dürfen, dass Sciensano ein Monopol auf die Nutzung dieser Daten eingeräumt wird.

Diese Vorgehensweise wird einzig damit begründet, dass ein einheitliches Vorgehen besser wäre, denn im Fall von mehreren bei den Teilstaaten angesiedelten Datenbanken würde die Arbeit wegen des aufwendigen Datenaustauschs verlangsamt und die Gefahr von Datenlecks würde vermieden.

In diesem Zusammenarbeitsabkommen ist vorgesehen, dass Sciensano für die Datenbank V, also dem digitalen Tracing verantwortlich ist.

Wie Kinder und Jugendliche reagieren, wenn sie einen vermeintlichen Corona-Alarm erhalten wird sich in Zukunft noch zeigen, denn Angst vor Krankheit macht bekanntlich krank. Prävention ja, Panikmache nein.

Experten gingen davon aus, dass mindestens 60% der Bevölkerung die App nutzen müssten, damit sie zur Eindämmung des Corona-Virus wirksam wäre. Laut Minister Antoniadis sind es jedoch nur 15%, wenn die bereits ergriffenen Maßnahmen wie Maskenpflicht, Hygieneregeln und soziale Distanzierung eingehalten werden.

Entscheidend für die Wirksamkeit der Corona-App ist jedoch nicht die Zahl der Downloads der Apps, sondern die Zahl derjenigen, die sich als positiv getestet eingetragen haben, denn nur so können mögliche Kontakte von der App für den Nutzer angezeigt werden.

Laut dem Inside Digital entspricht die Zahl von 14 Millionen aktiven App-Nutzern einem Anteil von 17% in der Bevölkerung Deutschlands. Damit liegt die Wahrscheinlichkeit, dass bei einer zufälligen Begegnung von zwei Personen beide die funktionierende Corona-App installiert haben bei unter 3 % und ist somit quasi nutzlos.

Die Kosten dieser Datenbank belaufen sich auf 400.000 € für das ganze Land, Geld welches in unseren Augen in der aktuellen Situation sinnvoller eingesetzt werden konnte.

In der Begründung des Dekretentwurfs wird angeführt, dass es wichtig sei, dass im Zusammenarbeitsabkommen Grundsätze vorgesehen seien, aber genügend Spielraum bleibt, damit das Verfahren im Hinblick auf eine Effizienzsteigerung der Kontaktverfolgung ohne Probleme angepasst werden könne. Solche Aussagen sind unseren Augen zweideutig und zeigen die Möglichkeit einer Erweiterung der Datenbank unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Der Staatsrat hat in seinem Gutachten ein präzises Ende aller im Zusammenarbeitsabkommen vorgesehenen Maßnahmen gefordert. Über diese Forderung setzte man sich jedoch hinweg, da die Datenbank I, III und V erst nach Veröffentlichung des Königlichen Erlasses zur Erklärung der Beendigung der Epidemie COVID19 gelöscht wird. Hier wird der Akzent auf Endlos gesetzt, anstatt positive Signale zu setzen und entsprechend der Situation zeitig eine Verlängerung vorzusehen.

Das französischsprachige Magazin "WILFRIED" schrieb im Juni, dass bei der Coronakontaktforschung in diesem Land nur ein Mann die Kontrolle hat, nämlich Frank Robben, der Leiter der E-Health Plattform, Gründer der Crossroads Bank Social Security und Mitglied der Task-Force Gruppe in der Corona-Krise. Er war daran beteiligt, dem Königlichen Erlass den rechtlichen Rahmen für die Kontaktvermittlung zu geben, sowie die Daten in eine zentrale Datenbank zu speichern. Laut dem Virologen Emmanuel André ist Robben "extrem mächtig" und stehe im Zentrum eines Monopols der Gesundheitsdaten in Belgien.

Des weiteren berichtete das Magazin von Interessenskonflikten, da Robben im Wissenszentrum der Datenschutzbehörde tätig sei. Laut WILFRIED sei Robbens Sitz dort "illegal", weil der Sitz nicht mit einem öffentlichen Mandat verbunden werden dürfe.

Die PS-Abgeordnete Khalil Auasti stellte klar, dass es als Politiker unsere Aufgabe sei, dafür zu sorgen, dass hier kein BigBrother existieren dürfe.

Aus alle diesen Gründen werden wir diesem Dekretentwurf nicht zustimmen!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit,

Diana Stiel  
Vivant-Fraktion